

## Eine norddeutsche Berghexe besucht den Brockengeist

Vom norddeutschen Tiefland ist der Harz das erste Mittelgebirge, also durchaus eine Gegend, der laufende Berghexen nicht nur zur Walpurgisnacht einen Besuch abstatten. Und wer gerne abseits der üblichen Straßenläufe unterwegs ist, der hat auch schon mal was von der Brocken Challenge gehört. Und ist fasziniert ...

Nun ergab es sich, dass diese Hexe sich um einen Startplatz beworben hatte, obwohl ihr das eigentlich erst so ein Jährchen später vorschwebte. Und nun hatte sie doch tatsächlich den Startplatz bekommen, 10 Jahre nach ihrem ersten und einzigen längeren Ultra, dem Rennsteiglauf, und diversen gesundheitlichen Rückschlägen.

Okay ...

Kneifen gilt natürlich nicht, also ab ins Wintertraining.

Nun ist es soweit. Auf dem Weg zum Start regnet es noch, nach ein bisschen Tummeln in der Menge und letzten wichtigen Verrichtungen ist es Zeit zu starten. Und oh Wunder, kein Regen mehr! Wenn das kein gutes Omen ist.

Mit großem Respekt vor der Strecke geht es los, der Tanz der Stirnlampen, geführt von den Fackeln, die den Weg weisen. Überraschenderweise gibt es trotz des relativ warmen Wetters schon auf den ersten Kilometern einige rutschige Stellen, die sich aber ganz gut meistern lassen. Die Läufer verteilen sich nach und nach, jeder findet so seinen Rhythmus und ähnlich schnelle Läufer trifft man immer mal wieder.

Schon vor Landolfshausen ahnt man die Dämmerung beim lockeren Gleiten durch die Dunkelheit. Und dann kommt die Landolfshausen Challenge: Trotz des frühen Samstagsmorgens wird man im Dorf und vor allem am VP1 lebhaft begrüßt und angefeuert. Die fleißigen Helfer lesen der Berghexe jeden Wunsch von den Augen ab und munter kauend geht es durch eine schöne Fackelallee bergan. Nach der Stärkung wird wieder getrabt und von links nach rechts kreuzt ein Fuchs den Weg. Der hat es ziemlich eilig, dieses Verkehrsaufkommen ist er in seinem Wald wohl nicht gewohnt.

Und ganz plötzlich ist es hell. Wolken und eine blinzelnde Sonne, sogar ein bisschen blauer Himmel. Einfach super! Der Ausblick von der Seulinger Warte ist traumhaft, aber der Brocken läßt sich nicht sehen, der Brockengeist hüllt sich in mystisches Weiß. Eine nette Unterhaltung mit zwei Schweizern sorgt zwischendurch für Abwechslung. Nach einiger Zeit lasse ich sie ziehen und bewege mich etwas ruhiger voran. Aber man sieht sich immer mal wieder.

Bei VP2 wird die Berghexe von „Race Director“ Markus begrüßt und zusammen mit den anderen Helfern wieder aufs herzlichste betreut. Durch Rollshausen durch wird die Hexe sogar von ihrem Zauberer begleitet, der ihr bei beiden VPs schon zusätzliche Energie schenkte.

Der Hellberg ist eine schöne Abwechslung zur fließenden Geschwindigkeit auf befestigten Wegen und die berühmte Tilly Eiche zeigt dann den Weg, bis es wieder abwärts geht. Aufgrund des Respektes vor der Strecke für viele Läufer vielleicht etwas vorsichtiger als beim Training. Insbesondere für die Fahrradfahrer muss dieser Abschnitt eine echte Herausforderung sein! Ich würde einen Hexenbesen bevorzugen ...

Die Zacke in Rüdershausen zur Kapelle mit wunderschönem Blick inspiriert die Berghexe das erste und einzige Mal, den Moment festzuhalten. Vor allem, da sie dort auf eine Verwandte trifft, eine Lauffreundin aus den Harburger Bergen. Mit Freude geht es weiter, gefühlt kreuz und quer durch

Rhumspringe. Eine hübsche Brücke lockt auf einen Seitenweg, aber nein, die Aufgabe ist klar, wartet doch der Brockengeist. Wieder werden alle Läufer an VP3 herzlich begrüßt und die Helfer ernten ihren verdienten Dank für Ihren Einsatz zur Unterstützung der Verrückten. Die Frage bleibt, ob die Helfer es nicht eigentlich viel schwerer haben, als die Läufer. Aber O-Ton „Heute ist es ja warm“, während ich das eigentlich beim Stehenbleiben eher kühl finde ...

Die nächsten Kilometer fliegen so dahin, mal laufend, mal gehend dem Gelände folgend, mal wärmer, mal windiger mit schönen Blicken auf Hügelkämmen garniert mit Läufern. Barbis ist dann bald erreicht. Das Hexentiming hat weitgehend hingehauen, trotzdem bin ich überwältigt, endlich den Marathon geschafft zu haben. Und das in dem Wissen, dass der Lauf nach dieser „Aufwärmphase“ erst richtig beginnt.

In Barbis beim VP4 Dreymannsmühle wird es Zeit, sich auf das einzustellen, was die Brocken Challenge auszeichnet: einen weißen Winter. Die norddeutsche Berghexe passt also ihre Kleidung an, versorgt sich mit physischem und psychischem Treibstoff für die Winterwelt des Harzes und los geht es. Im wahrsten Sinne des Wortes. Der Anstieg und die Energieaufnahme erlauben nicht mehr Geschwindigkeit.

Ab hier ist die Hexe in einigermaßen bekanntem Terrain, denn hier war sie schon einmal. Die Forstwege waren damals ohne Schnee und Eis und mit frischen Beinen erstaunlich lauffähig, trotz des aussagekräftigen Namens „Entsafter“. Heute geht es laufend und gehend langsam voran. Viele Ecken kann ich trotz der weißen Pracht wiedererkennen. Es ist nie ein Problem, auf dem richtigen Weg zu bleiben. Die Zauberlinie auf der Uhr wurde nie ernsthaft gebraucht. Auch hier haben all die fleißigen Helfer wieder super Arbeit geleistet, vielen Dank!

Wie versprochen war das Steinaer Tal vereist. Das forderte bei einigen Läufern seinen Tribut. Die Berghexe hat die Hexenschuhe an, so dass das Fliegen verschoben werden kann. Okay, auch hier ist das Tempo eher gemächlich, aber beharrlich. Nach dem Zwischenziel Barbis hat sich doch das eine oder andere Stimmungstief eingeschlichen, aber die Hexenkraft reicht.

Oben beim Jagdkopf wirkt die Berghexe wohl etwas geschafft, so liebevoll kümmern sich die Helferinnen und Helfer – die Reiterinnen hatten männliche Unterstützung - an VP5 um sie. Mitten in der Einsamkeit gibt es neue Energie für alle mit Leckereien und Getränken.

Und nun kommt die angekündigte Umleitung. Die geht erst mal bergauf. Für die Berghexe war das der einsamste Abschnitt der Strecke, als wäre sie völlig allein in diesem Wald. Der einzige Läufer den sie auf dem Abwärtsweg trifft, gelb gewandet, telefoniert und rennt etwas später flott vorbei wie ein Phantom.

Ups. Irgendwie kommt die einsamste Hexe dieser Welt auf der schmalen Fahrspur auch abwärts nicht richtig in Tritt. Die Füße leisten reichlich Balancierarbeit und haben langsam keine Lust mehr. Beim Wiedereintreffen auf der Originalstrecke, geht es auf dem Trail erst mal ähnlich weiter, mit Schnee und einigen wässrigen Stellen.

Danach fliegt die Hexe quasi über die teils durchaus glatten, vereisten Forstwege Richtung Lausebuche und oh Wunder, sie ist auch wieder in der richtigen Dimension angekommen, es gibt tatsächlich noch andere Läufer! Wer hätte je gedacht, dass die Berghexe sich über vereiste Wege freuen würde, ich jedenfalls nicht. Mit Geduld und Gehpausen wird irgendwann auch die Lausebuche erreicht.

Dort ist die Getränkeauswahl das, was mich lockt, erstaunlicherweise braucht die Berghexe heute eher kühle Getränke und verschmäht die im Kessel brodelnde Suppe. Das Ambiente ist einzigartig, die ganze VP6 strahlt Wärme und Hexenkraft aus. Vielen Dank an die Zauberer!

Nun geht es beim Energietanken über den kurzen Weg Richtung Königskrug. Der Weg ist schön, aber durchaus mit nassen Stellen versehen, ganz ohne Fußbad geht es nicht ab. Da diese aber sowieso eher heiß gelaufen sind ist das womöglich ein Vorteil. Später auf den Forstwegen bleibt Konstanz das Thema, je nach Steigung gehend oder laufend. Ein Läufer mit Stecken kommt entgegen und sobald er Läufer entdeckt, werden die Stöcke in den Schnee gesteckt und frenetisch Beifall geklatscht. Er scheint auf dem Heimweg zu sein und so viel Energie gesammelt zu haben, dass er großzügig davon abgeben kann, vielen Dank.

Auch meine beiden Schweizer Freunde treffe ich wieder. Und diesmal zieht die Hexe von dannen.

Dann ist Königskrug erreicht, die Straße überquert und sich umgeschaut, wo ist VP7? Logischerweise weg von der Straße, da wo der Weg wieder in den Wald führt. Die Berghexe muss ein bisschen mehr Kraftstoff haben, ihre Selbstversorgung an Zaubergel neigt sich dem Ende zu, also her mit Banane und Dattel, die Schale darf ich gleich in die anreichende Hand entsorgen, was ein Luxus. Hier gibt es neben der gut sortierten Verpflegung auch die Streckenbeschreibung bis Oderbrück, sehr detailliert und lebhaft mit Tipps fürs gute Einteilen beschrieben, was ein Enthusiasmus, danke für die überspringende Begeisterung.

Und hier ist auch der Punkt erreicht, an dem die norddeutsche Berghexe beginnt innerlich zu lächeln, denn nun ist sie sich sicher, den Rest der Strecke schaffen zu können. 12km, das ist nicht mehr viel, das ist überschaubar, auch in dem Wissen, dass die nächsten Kilometer bis zur nächsten Verpflegungsstation zwar kurz, aber erst mal nicht so zügig bewältigt werden können. Also geht es dem Gelände angepasst weiter, gehend und laufend.

Der Forstweg bis zur Abzweigung nach Oderbrück scheint kein Ende nehmen zu wollen, aber für Unterhaltung ist gesorgt, viele entgegenkommende Skifahrer grüßen mehr oder weniger lebhaft und für eine Hexe, die sich lieber mit Besen oder Füßen bewegt, ist es spannend, Menschen auf langen Brettern zu beobachten.

Besagte Abzweigung ist auch der einzige Punkt, an dem eine gewisse Wegunsicherheit bestand, denn diesen hatte die Berghexe bei einem Voraufenthalt so verfehlt, dass sie, da sie den Hexenbesen nicht dabei hatte, einen Weg erwischte, der ein Bach war, sozusagen Kneippen für Fortgeschrittene. Aber dank der inzwischen klaren Ansage und der gespurten Loipen, war auch hier der Weg nicht zu verfehlen, im Gegenteil. Wie konnte ich hier jemals auf Abwege geraten? Welcher Geist hatte da seine Finger im Spiel?

Sanftes Abwärtslaufen bis Oderbrück, den Parkplatz queren, ohne in dem riesigen Pfützenssee zu versinken und VP8 war erreicht. Nun wird aus dem inneren Lächeln ein breites Grinsen, ab hier befindet sich die Berghexe gefühlt in heimatlichen Gefilden, im Reich des Brockengeistes.

Mit Unterstützung der Helfer werden letzte Anpassungen für alle Eventualitäten – sprich einbrechende Dunkelheit – vorgenommen, damit wirklich nichts mehr den Besuch beim Brockengeist verhindern kann. Und begrüßt wird die Hexe im Reich des Brockengeistes mit kleinen glitzernden Kristallen, wunderschön.

Beharrlich gehend und laufend bewegt sich die Berghexe erstaunlich energiegeladen Richtung Brocken, der Weg ist vertraut, durch die weißen Kristalle geschmückt. Und gelegentlich erreicht sie den einen oder anderen Mittäter, die alle ebenso beharrlich ihren Weg verfolgen. Auch Gegenverkehr ist vorhanden, zunächst noch Skifahrer, dann immer mehr Wanderer, häufig wohl Läufer auf dem Rückweg mit ihren Begleitern und Supportern, immer wieder werden die bergwärts Strebenden angefeuert und beklatscht. Es macht einfach Spaß, mit jeder Pore diese Zauberkraft in sich aufzunehmen und jedes Mal einen neuen Energieschub zu genießen, herzlichen Dank fürs Teilen.

Die berühmte Rampe zur Brockenbahn scheint heute doch ein bisschen länger als sonst, aber danach ist ein Wechsel aus Fliegen und Schweben neben den Bahngleisen möglich – man kann auch Laufen und Gehen sagen ;-)

Der Blick ist wunderschön, Brocken und Wurmberg zeigen sich bei noch hellem Tageslicht in ihrem weißen Kleid von ihrer schönsten Seite, ich kann mich gar nicht sattsehen. Der Himmel ist weit und klar, trotz einiger Wolken. Das sind die Momente für die ich lebe und laufe.

Der Wind ist spürbar, wie auch immer mal wieder zwischendurch, aber solange man sich unbeirrt fortbewegt und nicht stehen bleibt, gibt er mehr Energie als er nimmt.

Auf der Brockenstraße angekommen, ist die Hexe dem wilden Wind dankbar, denn er weht auf die glatte Straße etwas feinen Schnee, so dass auch hier keine Spikes zum Einsatz kommen müssen – die jetzt noch auspacken, habe ich gar keine Lust. Auch hier lässt es sich teilweise noch ein paar Schritte traben, bis ...

... ja, bis zur Abbiegung Richtung Brockengipfel. Stürmischer Wind mit beängstigender Kraft, als versuchte der Brockengeist im letzten Moment die Läufer daran zu hindern, seinen Gipfel zu erreichen. Ausgebremst arbeite ich mich Schritt für Schritt hinauf und in der Zielkurve werde ich zum Spielball der wilden Böen. Der Wind treibt die Hexe zum Fliegen über den vereisten Zielbereich, ein Schneehaufen fängt sie auf und die Ziellinie kann mit einem Rest an Würde überquert werden, immerhin bin ich auf den Beinen geblieben.

Aber der Brockengeist ist ein guter Geist, ja er schenkt den Läufern nichts, aber ein besseres Wetter hätte er an diesem Tag nicht erschaffen können.

Wow, 80km geschafft durch die winterliche Zauberwelt bis zum höchsten Gipfel Norddeutschlands mit vielen verschiedenen Facetten, einfach cool. Noch kann ich es kaum glauben. Der Begrüßungsapplaus im Goethesaal, die freundliche Übergabe von Medaille und Dropbag, die Wärme und das angeregte Geschnatter, wie aus einer anderen Welt, aus dem Reich des Brockengeistes mitten in die fröhlichen Menschen geworfen.

Dann bin ich den Tränen nahe, nicht vor Erleichterung oder Glück, nein erstmal merke ich, wie erschöpft ich bin und dass der die Reise doch Spuren hinterlassen hat. Mein persönlicher guter Geist konnte leider wegen widriger Umstände nicht da sein, das macht ein bisschen traurig, aber er ist noch trauriger, so dass ich ihn ein wenig trösten darf, erstmal nur am Telefon. Das Umziehen und Duschen mit schönem heißem Wasser, Nachfüllen von Apfelschorle und vielen leckeren Kohlenhydraten tut gut. Leider ist meine erste Medaille spontan zersprungen, so viel Energie tobte hier durch den Raum. Zum Glück bekomme ich Ersatz, der erst mal sorgfältig eingepackt wird, um die zweite Medaille vor einem ähnlichen Schicksal zu bewahren.

Das Ständchen für den treusorgenden Koch und seine gesamte Mannschaft wird selbstverständlich unterstützt. Trotz der vielen netten Leute kann ich mich nicht entspannen. Unfinished Business könnte man sagen, da ich weiß, dass ich noch einige Kilometer abwärts nach Schierke vor mir habe. Und das bei Sturm, ein bisschen unheimlich ist das schon, trotz aller Zauberkraft. Daher suche ich mir Begleitung, und diesmal werden die Spikes angelegt. Eingepackt bis zur Nasenspitze erkenne ich meinen Begleiter nicht wieder und finde ihn auch nicht wieder. Sorry, Reinhold, ich hoffe du bist auch gut und sicher angekommen und erholst dich gut.

Da einige Läufer auf dem Weg zurück sind, findet die Berghexe doch noch einen freundlichen Begleiter. Immer noch kommen die wahren Helden der Brocken Challenge Richtung Gipfel gelaufen und gegangen, sie werden für die letzten Meter angefeuert und ermutigt, sich vom Sturm nicht aufhalten zu lassen. Jan und ich marschieren zügig, sicherheitshalber die Brockenstraße, hinunter

und unterhalten uns gut dabei. Nach den ersten hundert Höhenmetern lässt der stürmische Wind nach und es geht sich gut, erstaunlich gut. Die Laune steigt und Freude kommt auf. Und der Brockengeist hat noch ein letztes Geschenk für die Läufer, einen bezaubernden Sternenhimmel. Gut, auf dem letzten Kilometer haben wir dann doch langsam genug, aber dann kommen wir im Café Winkler an, treffen Läufer die sich hier – schon wieder – stärken und auf den Bus warten. Auch Jan möchte mitfahren.

Die Berghexe wird hier von ihrem Zauberer empfangen und damit ist das Ziel wirklich erreicht. Ein wenig Läufer Talk, auch noch einmal mit den beiden Schweizern, und dann geht es Richtung Übernachtungsplatz. Die Norddeutsche Berghexe ist jetzt hell wach und bester Laune. Sie erzählt ohne Punkt und Komma ihrem guten Geist von den Erlebnissen des Tages und ist glücklich.

Vielen Dank an den AFSM und alle Helfer, ihr leistet großartiges, vielen Dank an all die netten Mitläufer, besonders an Nicole, die Schweizer, Reinhold und Jan.

Die Faszination der Brocken Challenge ist nach dem Erleben dieses verzauberten Laufes noch gestiegen.

Nicht zu vergessen vielen Dank an meinen Hexenmeister Stefan und ganz besonders an meinen guten Geist Axel, ohne euch könnte ich so schöne verrückte Sachen gar nicht machen.